



Dokumente eines Katzenlebens: Die Samtpfoten wurden von „Herrchen“ und Fotograf Dieter Tatzter vom Welpenalter an mit der Kamera begleitet

Perfekte Momente

Die Pfade zum passionierten Tier- und Katzenfotografen sind mitunter verschlungen. Jene von Dieter Tatzter führten von der Formel 1 zu den Samtpfoten. von peter funk

WANDLUNG. In den 70er-Jahren stand der Fotograf Dieter Tatzter noch mit seinem Teleobjektiv an der Rennstrecke. Danach führte ihn der Weg von den Benzinbrüdern zur Tierfotografie: „Zuerst in Tiergärten, danach in die Vogelwelt im Seewinkel und schließlich zu Katzen – mit Vorliebe zu den eigenen.“ Drei Motivgruppen, die jeweils ihre eigenen Regeln haben. „Katzen brauchen für Fotos ihre gewohnte Umgebung und man muss ihnen auf Augenhöhe begegnen. Man liegt also mit der Kamera auf dem Bauch.“ Wer es selbst probieren möchte, darf auch die folgende Erkenntnis beherzigen: „Sowohl dunkle als auch sehr helle Tiere sind meist sehr schwer zu fotografieren. Die Belichtung so zu wählen, dass Zeichnung in das Fell kommt, bedingt viel Feingefühl und Wissen über die eigene Kamera“, so Tatzter. Und dann ist da natürlich die Geschwindigkeit. „Katzen sind sehr schnell, was den Autofokus mitunter überfordert. Man kann das umgehen, indem man auf einen bestimmten Punkt scharf stellt und wartet, bis die Katze knapp vor diesem Punkt ist, dann löst man aus. Mit ein wenig Übung funktioniert das sehr gut.“

Katzen in Innenräumen zu fotografieren, heißt für Tatzter stets, den Blitz richtig einzu-

setzen. „Ich blitze grundsätzlich nie direkt, sondern indirekt über eine weiße Reflektorkarte, die im Blitz eingebaut ist. Man kann sich auch damit behelfen, dass man den Blitz 45 Grad nach oben neigt und eine weiße Visitenkarte mit einem Gummiband daran befestigt. Das Gerät muss dafür eine hohe Leitzahl haben. Direktes Blitzen bringt meist sehr harte Schlagschatten.“ Die Bildkomposition ist ebenfalls von entscheidender Bedeutung. Dieter Tatzter:

„Bei einem Porträt soll die Schärfe auf den Augen liegen. Bei einem Actionbild – wenn eine Katze mit einem Mäuschen spielt etwa – lege ich mitunter die Schärfe auf das Mäuschen, wo sich die Krallen reinbohren. Aber auch als begeisterter Fotograf erkennt man, dass es manchmal besser ist, die Kamera wegzulegen und einfach den Moment zu genießen.“ ←



Richtiger Durchblick

Welche Linsen erzielen gute Ergebnisse? Erfahrungen von Dieter Tatzter:

- „Ich fotografiere grundsätzlich mit hochwertigen Linsen. Die Zoomobjektive, die ich besitze, können durchaus mit Fixbrennweiten mithalten. Wenn ich wirklich mitten drin bin, nehme ich ein Zeiss Zoomobjektiv 24-70/2,8. Wenn ich eher unbemerkt an einer Action teilhaben möchte, dann kommt auch das Teleobjektiv 70-200/2,8 zum Einsatz. Kürzere Brennweiten bringen einen unnatürlichen Blickwinkel und längere sind für den Innenraum, also in dem Fall für die Katzenfotografie kaum geeignet.“
- „Beim Bildausschnitt muss man bedenken, dass oft keine Zeit bleibt, um den Ausschnitt zu definieren, wenn Action im Spiel ist. Also lieber einen größeren wählen und bei der Nachbearbeitung das Ergebnis korrigieren.“

www.topshot.co.at

Sheba
Magazin 1149 | 10. Dezember 2011 | gegründet 1989
freizeit
KURIER
Jeden Tag ein Zeichen deiner Liebe
KÖRPER-SCHMEICHLER
Heiße Dessous für kalte Tage
Sheba
Dynamische Herz-Armeist
mit Putenhäppchen in heller Sauce
Symbolfoto